

Stabhochsprung-Bronze für Christina Ziemann in der Hitze von Ungarn

24. Juli 2010

Masters-Europameisterschaften in Nyiregyhaza

Die Leichtathleten haben in dieser Saison fast überall in Europa mit der Hitze zu kämpfen – so auch im Nyiregyhaza, dem Austragungsort der Masters-Europameisterschaften. Auf dem 60 Grad heißen Kunststoff des Stadions der ungarischen Kleinstadt gewann die Stabhochsprung-Globetrotterin des MTV 49 Holzminden, Christina Ziemann, mit Bronze ihre nächste internationale Medaille.



Stabhochsprung-Siegerehrung mit Maskottchen bei den Masters- Europameisterschaften. Rechts die Bronzemedallengewinnerin Christina Ziemann vom MTV 49 Holzminden.

Nicht nur die korrekte Aussprache des osteuropäischen Ortes bereitete Probleme, auch der Transport der Sprungstäbe erwies sich erneut als schwierig. Beim Abflug mussten sie von der deutschen Bundespolizei eskortiert werden, da sie am Flughafen nicht in den Aufzug zum Flugzeug passten. In der ungarischen Hauptstadt Budapest wollte Christina Ziemann ihr Sprungmaterial zunächst wie geplant am Flughafen lagern, um sie später von dort per Mietwagen zum Wettkampfort zu transportieren. Doch auch dies war bereits vor den Meisterschaften mit einigem Kampf verbunden, bis sich ein freundlicher Taxifahrer bereit erklärte, sie auf seiner Dachreling ins Hotel in der Hauptstadt mit zu nehmen. Nach einer Rundfahrt durch Budapest – hier machte die MTVerin für zwei Tage Station - bei 41 Grad erwies sich dann auch die Fahrt zum Wettkampfort als Schnitzeljagd, da eine genaue Hoteladresse fehlte.

Der 100-Meter-Test am ersten Wettkampftag erwies sich für Christina als untauglich für einen Staffeleinsatz im Nationalteam, das am Ende auch gar nicht ins Rennen ging. Trotz ihrer gesundheitlichen Probleme entschloss sich die MTVerin dennoch für den Start im Weitsprung, wo sie nach respektablen 4,82 Metern den Endkampf der acht Besten nur knapp verpasste. Dieser Wettkampf fand gegen Abend statt, und die herrschenden Temperaturen gaben einen Vorgeschmack auf den Stabhochsprung, der zwei Tage später in der größten Mittagshitze stattfand. Die Sprungstäbe mussten die Athletinnen im Schatten schützen, da sie sich an den Geräten sonst die Finger verbrannt hätten.

Nach zufrieden stellendem Einspringen begann Christina den Wettbewerb bei 2,80 Metern, musste dann aber nach erfolgreichem Versuch sofort den Stab wechseln, doch auch das nächst härtere Gerät erwies sich in der Hitze als schon wieder zu weich. Der nächste Wechsel war dann nach übersprungenen drei Metern notwendig. Bei 3,10 Metern benötigte die MTVerin zwei Anläufe. Bei 3,20 Metern war bei schwindenden Kräften und noch immer zu weichem Stabmaterial dann jedoch Endstation. Mittlerweile hatte sich auf Grund der Hitze auch noch die Sohle ihrer Sprungschuhe gelöst.

Es stellte sich heraus, dass der Fehlversuch über 3,10 Meter Christina die Silbermedaille gekostet hatte, die dadurch an die Französin Isabel Giraud ging. Diese verhielt sich leider reichlich unsportlich: sie umarmte die MTVerin nach deren letztem gerissenen Versuch über 3,20 Meter, nachdem sie und ihr Trainer bereits während des Wettkampfes mehr durch ihre Lautstärke aufgefallen waren. Der Europameistertitel ging erwartungsgemäß an die Favoritin Irie Hill aus Großbritannien, die mit 3,85 Meter einen neuen W40-Weltrekord aufstellte. Noch während die Britin sprang, wurde Christina umgehend zur Dopingkontrolle „abgeführt“ – erst danach wurden die Medallengewinnerinnen zur Siegerehrung gebeten.

Trotz der verpassten Silbermedaille konnte die MTVerin zufrieden sein, hatte ihr Gesundheitszustand doch in der letzten Zeit kaum geregeltes Training zugelassen. Aber auch so ist Christina eine der erfolgreichsten Masters-Leichtathletinnen Deutschlands mit zahlreichen Titeln und Medaillen auf nationaler und internationaler Ebene, darunter zwei Titeln als W40-Weltmeisterin.